



Early Journal Content on JSTOR, Free to Anyone in the World

This article is one of nearly 500,000 scholarly works digitized and made freely available to everyone in the world by JSTOR.

Known as the Early Journal Content, this set of works include research articles, news, letters, and other writings published in more than 200 of the oldest leading academic journals. The works date from the mid-seventeenth to the early twentieth centuries.

We encourage people to read and share the Early Journal Content openly and to tell others that this resource exists. People may post this content online or redistribute in any way for non-commercial purposes.

Read more about Early Journal Content at <http://about.jstor.org/participate-jstor/individuals/early-journal-content>.

JSTOR is a digital library of academic journals, books, and primary source objects. JSTOR helps people discover, use, and build upon a wide range of content through a powerful research and teaching platform, and preserves this content for future generations. JSTOR is part of ITHAKA, a not-for-profit organization that also includes Ithaka S+R and Portico. For more information about JSTOR, please contact support@jstor.org.

setzt und eum wegstreicht. — §. 45. Sequuntur paeonici pedes, numero quattuor, qui sunt pentasemi, sescupli enim ratione consistent: ideoque metris minime inutiles aestimantur. Sed epitriti dicti ob adiectionem tertiae partis, quam sunt paeones, meritoque a Graecis ita dicti ἐπιτρίτοι: nam sunt heptasemi, unde tetrasyllabis, qui sunt numero decem et sex, quattuor tantum utiles asseruntur etc. Hier hat schon Santen, wie Gaisf. selbst angibt, metris minime inutiles in utiles verwandelt, was theils durch das Folgende, theils durch die sonstige Lehre des Vici. (cf. lib. II. c. 10) erfordert wird. Noch lieber möchte man jedoch minus utiles lesen. Sodann wird et für sed epitriti zu schreiben, und nach epitriti ein Komma zu setzen sein, so daß das Verbum sequuntur auch hierher gehört. Jedenfalls aber ist vor unde tetrasyllabis ein Punkt zu setzen, denn es wird hier nicht weiter von den Epitriten, sondern von sämtlichen bisher aufgezählten vierfüßigen Füßen gesprochen. — §. 64. Qui sit ut multiplices harum figurarum numerus per differentias oriatur. Es ist doch wohl multiplex zu lesen. — §. 65. Iuxta quae intelligi datur varia divisione coniugationum, naturam versuum, vel a trochaico in iambicum, vel ab iambico in trochaicum posse transducī. Wie kam der Hrsg. dazu, einen ganz klaren Satz durch eine so sinnlose Interpunction zu entstellen?

Noch genug über einen für viele uninteressanten Gegenstand. Das Gesagte wird als Probe genügen.

Marburg.

J. Cäsar.

Topographisches.

Die gegenwärtig am Abhange des Palatins auf Kosten des Kaisers von Rußland betriebenen Ausgrabungen haben bekanntlich in einer Tiefe von mehr als 50 Palmen auf einen zwischen S. Teodoro und dem sogenannten Hause Caligulas mit großen Travertinplatten geflasterten Platz geführt, welcher beträchtlich höher liegt als das Pflaster neben der Phokassäule, und dessen Steine in einer andern Richtung, parallel mit der bei S. Teodoro vorbeigehenden Straße gelegt sind. (Vgl. d. Kunstblatt v. d. J. N. 58). In Rom scheint man den Platz für das Comitium zu halten. Ich zweifle aber nicht, daß er zu jener Anlage der spätern Kaiserzeit gehört, von welcher folgende, etwas verdorbene Inschrift des Anonymus Einsidlensis berichtet. IN FORO PALATINI. Forū populo romano suo domini et principes nri valentinianus valens et curante flavio cupraxi. Für diese Annahme spricht außer der Localität die schlechte Construction einer aus unregelmäßigen Bruchsteinen ausgeführten Mauer, die nach Privatnachrichten an den Platz grenzen soll.

L. Ulrichs.

Bonn, gedruckt bei Carl Georgi.